Namslauer Stadtblatt.

Zeitschrift für Tagesgeschichte und Unterhaltung.

Sechszehnter Jahrgang.

Nr. 17. Preis pro Quartal 1 Mk. 5 Pf., in's Haus geliefert 1 Mk. 15 Pf. — Alle Kaiserl. Postanstalten nehmen Bestellungen für den Pränumerationspreis incl. Abtragsgebühr, von 1 Mk. 25 Pf. an. Namslau, Sonnabend den 26. Februar. Inserate werden für die Dienstag-Nummer bis spätestens Montag Vormittag 11 Uhr und für die Sonnabends-Nummer bis spätestens Freitag Vormittag 11 Uhr angenommen. 1887.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Von allen Seiten fluthen die Wahlresultate heran und eine geordnete ziffermäßige Uebersicht über dieselben erweist sich noch als ein schwieriges Stück Arbeit, aber dennoch läßt sich schon jetzt constatiren, daß die vereinigten Conservativen und Nationalliberalen einen glänzenden Sieg errungen haben. Wenn nicht in letzter Stunde sich noch unerwartete Hiobsposten einstellen, so werden die genannten Parteien wahrscheinlich bereits durch den ersten Wahlgang in Stand gesetzt worden sein, im neuen Reichstage zusammen die absolute Mehrheit zu bilden, ein Ziel, auf welches die Cartellparteien zu Beginn des Wahlkampfes kaum hoffen durften. Noch lassen sich die Gewinne und Verluste der einzelnen Parteien nur annähernd abwägen und doch steht schon die schwere Einbuße fest, welche von den größeren Parteien die Freisinnigen erlitten haben. Bis Mittwoch konnte constatirt werden, daß sie bereits ca. 25 Mandate verloren hatten, denen nur ein Mandatsgewinn gegenüberstand, der von Braunschweig-Stadt, wo die Socialdemocraten unterlagen; doch war auch dieser vereinzelte Sieg nur dadurch möglich, daß der deutschfreisinnige Candidat sich für das Septennat verpflichtet hat. In Süddeutschland sind die Freisinnigen ihrer Sitze bis auf Fürth-Erlangen, wo Freiherr v. Stauffenberg mit dem Nationalliberalen Kahl in die Stichwahl eintreten muß, sämmtlich verlustig gegangen und dasselbe gilt vom Königreich Sachsen. Dagegen hat das Centrum seine alten Stammsitze vor Allem in der Rheinprovinz und in Westfalen, Bayern und Schlesien entschieden behauptet und das Experiment, den bisherigen Centrumsabgeordneten ebenfalls katholische Candidaten, die aber nicht der Windthorst'schen Richtung angehören, entgegenzustellen, muß als ein verfehltes bezeichnet werden. Doch liegen von verschiedenen katholischen Abgeordneten, z. B. von Graf Preysing-Straubing und Dr. Dienbofer-Passau, Erklärungen vor, daß sie für das Septennat stimmen würden; auch hat das Centrum immerhin vereinzelte Wahlkreise — Kehl-Offenburg, Immenstadt, Augsburg — verloren. Schlechte Geschäfte müssen auch die Socialdemocraten verzeichnen; sie haben nicht nur ihre sämmtlichen sächsischen Sitze — 6 an der Zahl — eingebüßt, sondern auch Gera, Braunschweig I und Offenbach, und alle diese Wahlkreise an die reichstreuen Parteien. Definitiv gewählt sind von Socialdemocraten überhaupt nur Bebel, Dietz — beide in Hamburg — Frohme in Altona, Hasenclever und Singer in Berlin und Grillenberger in Nürnberg. Vertheidigen müssen die Socialdemocraten von bisherigen Mandaten in der Stichwahl Solingen, München II, Breslau-Ost und Breslau-West, Hannover, Frankfurt a. M., Gotha, Greiz-Elberfeld, Magdeburg, wofür sie aber auch in anderen Wahlkreisen, die sie bis jetzt nicht besaßen, wie z. B. in Dresden-Altstadt, Kiel, Königsberg, Lübeck, Berlin III u. s. w. in die engere Wahl kommen. — Ueberhaupt wird es auch jetzt wieder zu zahlreichen Stichwahlen kommen, in denen Freisinnige und Socialdemocraten durch gegenseitige Unterstützung werden zu retten suchen, was für sie überhaupt noch zu retten ist und leider stehen da die Chancen für die Cartellparteien nicht so günstig, wie in den Hauptwahlen.

Die schlechtesten Geschäfte hat aber die süddeutsche Volkspartei gemacht, deren sämmtliche sieben Mandate an die Septennatsfreunde verloren gingen. Auch Kaiserslautern, wo die Volksparteiler in der Stichwahl des Jahres 1884 gegenüber den Nationalliberalen durchdrangen, mußten jene den Nationalliberalen diesmal schon im ersten Wahlgang überlassen, in deren Besitz sich nunmehr wiederum die gesammten sechs Reichstagsmandate der bayerischen Rheinpfalz befinden. Die Polen haben ihren Besitzstand gewahrt, bis auf Fraustadt, wo sie mit den Conservativen in die Stichwahl kommen; dagegen müssen die Welfen einen Verlust von drei bis vier Mandaten verzeichnen. Einen dunkeln Punkt bildet der Wahlausgang in Elsaß-Lothringen, wo lauter Protestler gewählt wurden, selbst der seitherige Abgeordnete für Ersteinmoltheim, Baron Zorn von Bulach, welcher sich offen für das Septennat erklärt hatte, mußte jetzt einem protestlerischen Candidaten weichen. Nun, die Elsaß-Lothringer stehen sich durch solche Wahlen nur selber im Wege!

Die Einberufung des Reichstages soll erfolgen, ohne erst die Resultate der Stichwahlen abzuwarten, was mit einer schon zu Beginn der Wahlcampagne coursirenden Meldung übereinstimmt. Es ist nicht zu bezweifeln, daß die Hauptwahlen vom 21. Februar ein hinlänglich beschlußfähiges Haus ergeben werden und daß es die Reichsregierung drängt, das Septennat endlich unter Dach und Fach zu bringen, kann gerade nicht überraschend erscheinen.

Die neue kirchenpolitische Vorlage ist dem preußischen Herrenhause bereits am Dienstag zugegangen und widerspricht ihr Inhalt der vom „N. W. Tagbl." gebrachten Skizze des Entwurfes in wesentlichen Punkten. Der Entwurf enthält nebst einer kurzen Begründung fünf Artikel. Der erste gestattet die Errichtung kirchlicher Seminare in den Diöcesen Osnabrück und Limburg. Art. 2 ändert das staatliche Einspruchsrecht bei Anstellung von Geistlichen ab und hebt den staatlichen Zwang zur dauernden Besetzung erledigter Pfarrämter auf. Art. 3 hebt die Verpflichtung der geistlichen Oberen, die über untergeordnete Geistliche verhängte Strafen dem Staate mitzutheilen, auf. Art. 4 hebt das Gesetz vom 13. Mai 1873, betr. die Grenzen des Rechts zum Gebrauche kirchlicher Straf- und Zuchtmittel auf und läßt nur § 1 des Gesetzes bestehen. Art. 5 endlich gestattet den Orden, welche sich der Aushilfe in der Seelsorge, der Uebung christlicher Nächstenliebe oder einem beschaulichen Leben widmen, ihre Thätigkeit wieder aufzunehmen. Mit den Maigesetzen ist demnach durch diese neueste Revision so ziemlich tabula rasa gemacht!

Die deutschen Wahlen haben auch die auswärtige Politik in hohem Grade beeinflußt, denn es liegen seit Montag über die auswärtigen Vorgänge nur sehr unbedeutende Nachrichten vor und es ist keine Phrase, wenn man sagt, daß die Augen ganz Europas in diesen Tagen auf Deutschland blickten. Nun, was da das Ausland geschaut hat, wird ihm wohl gesagt haben, daß der nationale Gedanke im deutschen Reiche noch ebenso lebendig ist, wie vor 16 Jahren und daß die deutschen Stämme entschlossen sind, ihre schwer errungene Einheit unter allen Umständen und sei es abermals unter Strömen Bluts, zu vertheidigen. Noch liegen nur vereinzelte Commentare der ausländischen Presse über die Reichstagswahlen vor, aber selbst diese spärlichen Nachrichten zeugen von dem gewaltigen Eindrucke, den das Votum der deutschen Wähler außerhalb der deutschen Reichsgrenzen allenthalben gemacht hat. So erblickt die „Times" in dem Ausfalle der deutschen Wahlen eine Sicherung des vorläufigen Friedens und die Wiener Blätter sprechen sich in demselben Sinne aus; „Fremdenblatt" und „Presse" speciell bezeichnen die Wahlresultate als dem Frieden Europas überaus günstig. Noch stehen die Urtheile der französischen und der russischen Presse aus und dies scheint darauf hinzudeuten, daß man jenseits der Vogesen wie in Rußland über den entschiedenen nationalen Ausfall der Reichstagswahlen betroffen ist, man mochte hierzu dort wie hier wohl andere Erwartungen gehegt haben. Nun, hoffentlich werden die panslavistischen wie die gallischen Kriegshetzer die nöthigen Lehren für sie aus den deutschen Wahlen ziehen!

Das Wahlergebniß liegt jetzt, bis auf 3 Kreise (Güstrow, Sigmaringen, St. Wendel) vollständig vor. Definitiv gewählt sind 334 Abgeordnete, während in 60 Fällen Stichwahlen entscheiden werden. Von den 334 Abgeordneten gehören 90 dem Centrum, 89 den Nationalliberalen, 78 den Konservativen, 30 der Reichspartei (Freikonservative) an. Außerdem sind gewählt 11 Deutschfreisinnige, 2 Septennats-Freisinnige, 15 Polen, 15 Elsässer, 2 Welfen, 1 Däne, 6 Sozialdemokraten — An den Stichwahlen sind u. A. 28 Freisinnige, 36 Nationalliberale, 22 Konservative und Freikonservative betheiligt. Nimmt man an, daß die Hälfte der Stichwahlen zu Gunsten dieser Parteien ausfällt, so werden im vollzähligen Reichstage die Nationalliberalen mit 107 Stimmen, die Konservativen und Freikonservativen zusammen mit 119 Stimmen vertreten sein. Man ersieht daraus, daß die Regierungsparteien über eine sehr stattliche Mehrheit verfügen werden.

Italien.

Aus Massauah sind ziemlich unerwarteter Weise Friedensposten in Italien eingetroffen. Graf Salimbeni, der sich als Gefangener im Lager Ras Alula's befindet, traf am 16. d. M. in Massauah ein und kehrte am 21. nach Asmara, dem Hauptquartier des abyssinischen Oberfeldherrn, zurück. Salimbeni überbrachte seinen Landsleuten ein Schreiben Ras Alula's mit Friedens- und Freundschaftsvorschlägen. In demselben erklärt der abyssinische Feldherr, sein Angriff auf die Italiener sei deshalb erfolgt, weil dieselben Wua und Saati befestigt hätten und weil sich unter ihnen Ungetreue (?) befänden. Es heißt dann weiter in dem Schreiben: „Laßt uns wieder Freunde sein, indem Jeder auf seinem Territorium verbleibt." Welche Antwort Graf Salimbeni, mit dessen Bedrohung an Leib und Leben seitens der Abyssinier es übrigens nicht so schlimm zu sein scheint, nach Asmara mit zurückgenommen hat, ist noch nicht bekannt, jedenfalls werden aber die Italiener gut thun, den plötzlichen abyssinischen Freundschaftsversicherungen nicht allzusehr zu trauen, denn die Abyssinier haben durch ihren ohne jede Kriegserklärung erfolgten Angriff auf die italienischen Besitzungen gezeigt, daß sie höchst bedenkliche Nachbarn sind.

England.

Die französisch-englische Streitfrage wegen der Neuen Hebriden ist nach Mittheilungen, die Unterstaatssecretair Fergusson im englischen Unterhause gemacht, in ein durchaus beruhigendes Stadium getreten. Es hat sich wenigstens nicht bestätigt, daß die französische Regierung neue Forts auf den Hebriden und neue Kasernen bauen und ihre dortigen Truppen vermehren will. Im Gegentheil ist nach den Mittheilungen Fergussons die französische Garnison auf den Neuen Hebriden bedeutend vermindert

und sind Verhandlungen zwischen Frankreich und England eingeleitet worden, welche die gänzliche Zurückziehung der französischen Posten von der genannten Inselgruppe zur Folge haben sollen.

Provinzielles.

Die Wahlen in Schlesien.

Regierungsbezirk Breslau.

Guhrau-Steinau-Wohlau: von Kessel (Conserv.)
Militsch-Trebnitz: Fürst von Hatzfeld (Conserv.)
Wartenberg-Oels: von Kardorff (Freiconf.)
Namslau-Brieg: von Heydebrand (Conserv.)
Ohlau-Nimptsch-Strehlen: von Goldfuss (Freiconf.)
Breslau Osten: Stichwahl zwischen von Seydewitz (Conserv.) und Kayser (Soc.-Dem.)
Breslau Westen: Stichwahl zwischen Witte (Nat.-Lib.) und Kräcker (Soc.-Dem.)
Breslau-Neumarkt: Herzog von Ratibor (Conserv.)
Striegau-Schweidnitz: von Kulmiz (Conserv.)
Waldenburg: Stichwahl zwischen Eberty (Freisinn.) und Websky (Nat.-Lib.)
Reichenbach-Neurode: Stichwahl zwischen Dr. Porsch (Centr.) und dem Fürsten zu Carolath.
Glatz-Habelschwerdt: von Huene (Centrum).
Frankenstein-Münsterberg: Graf Chamaré (Centrum).

Regierungsbezirk Liegnitz.

Grünberg-Freystadt: Fürst Carolath (Reichspartei).
Sagan-Sprottau: Schmidt (Nat.-Lib.)
Glogau: Maager (Freisinn.).
Lüben-Bunzlau: Schmieder (Freisinn.).
Löwenberg: Born (Nat.-Lib.).
Haynau-Goldberg-Liegnitz: Goldschmidt (Freisinn.).
Landeshut-Jauer-Bolkenhayn: Otto Hermes (Freisinn.).
Schönau-Hirschberg: Barth (Freisinn.).
Lauban-Görlitz: Stichwahl zwischen Lüders (Freisinn). und von Seydewitz (Conserv.).
Rothenburg-Hoyerswerda: Graf Arnim (Conserv.).

Regierungsbezirk Oppeln.

Kreuzburg-Rosenberg: Erbprinz v. Hohenlohe (Conserv.).
Oppeln: Graf Ballestrem (Centrum).
Groß-Strehlitz-Kosel: Dr. Franz (Centrum).
Lublinitz-Tost-Gleiwitz: Schornsteinfegermstr. Metzner (Centrum).
Beuthen-Tarnowitz: Major Szmula (Centrum).
Kattowitz-Zabrze: Letocha (Centrum).
Pleß-Rybnik: Geistl. Rath Müller (Centrum).
Ratibor: v. Glieczynski (Centrum).
Leobschütz: Klose (Centrum).
Neustadt: Graf Stolberg (Centrum).
Falkenberg-Grottkau: Graf von Praschma (Centrum).
Neisse: Horn (Centrum).

Breslau, 22. Februar. Gestern Abend hörte die Frau eines hiesigen Schuhmachers in dem Hausflur vor ihrem Wohnzimmer lautes Geräusch; sie öffnete deshalb die Thür, um die Ursache zu ermitteln. Kaum hatte die Frau den Flur betreten, als ein Mann auf sie zustürzte und ihr einen Messerstich in den Oberarm beibrachte. Demnächst drang der Angreifer in die Wohnstube, hatte im nächsten Augenblick den Schuhmacher, welcher ruhig an seinem Werktische arbeitete, am Halse gefaßt und führte von oben herab nach ihm mit einem großen, spitzen Messer einen Hieb. Ein zufällig bei dem Schuhmacher weilender Portier sprang in diesem Moment auf den wüthenden Angreifer zu und fing den Arm desselben auf. Nur mit großer Mühe gelang es alsdann, dem Manne die Waffe zu entwinden Der Angreifer, ein Haushälter, wurde in Haft genommen. Als Anlaß zur That wird der Umstand bezeichnet, daß der Schuhmacher und seine Frau in einer Untersuchungssache gegen den Haushälter Zeugniß ablegen sollen.

Beuthen O.-S., 17. Februar. Nachdem sämmtliche Vorträgen erledigt worden, wurde in der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung die Erbauung eines großen städtischen Schlachthauses hierselbst beschlossen. Mit Ausführung des Baues wird im nächsten Frühjahr begonnen werden.

Oppeln, 17. Februar. Dieser Tage hat ein Bewohner von Friedrichsgräätz, hiesigen Kreises, seine Frau, mit welcher er in stetem Unfrieden lebte, erschossen, nachdem er sie Tags zuvor barbarisch gemißhandelt hatte. Darauf äußerte er zu Anderen in sichtlicher Aufregung: „Jemand hat meine Frau erschossen.“ Er wurde am nächsten Tag verhaftet und hierher eingeliefert.

Landeshut, 22. Februar. Ein Bahnwärter aus Krausendorf wurde im Kriege gegen Frankreich am Beine verwundet; die Kugel konnte nicht entfernt werden. Dieser Tage hat sie endlich einen Ausweg gefunden, so daß der Betreffende nun von dem unwillkommenen Gaste, den er fast 17 Jahre beherbergt hatte, befreit ist.

Hirschberg, 18. Februar. Zwischen den Stationen Jannowitz und Märzdorf entgleisten gestern in Folge eines Radreifenbruches zwei Personenwagen des um 5½ Uhr hier fälligen Personenzuges aus Breslau. Zum Glück ist Niemand verletzt worden. Der Zug traf mit einer Stunde Verspätung hier ein.

Wohlau, 17. Februar. In Loßwitz, hiesigen Kreises, wurden kürzlich auf einem Grundstück des Herrn Amtsvorsteher Stober im Boden ein eisernes Schwert von 78 Ctm. Länge und 6 Ctm. Breite, zwei Lanzenspitzen von 30 Ctm. Länge, eine eiserne Schildnabe und zwei Meißel gefunden. Dieselben sollen dem Museum schlesischer Alterthümer überwiesen werden.

Lokales.

Namslau. [Reichstagswahl.] In dem Wahlbezirk Brieg-Namslau erhielten der Geh. Reg.- und vortragende Rath Herr Dr. jur. von Heydebrand u. d. Lasa 9420 und Herr Dr. Gascard zu Heidehaus 5297 Stimmen.

Vermischtes.

Berlin, 24. Februar. Aus Nizza wird gemeldet, daß das Erdbeben eine furchtbare Panik hervorgerufen habe. Alles stürzte unbekleidet aus den Häusern. Der Stadtcommandeur General Jamais ließ sich an Bettlaken aus dem Fenster hinunter. Masken vom letzten Balle, die noch nicht zu Bett gegangen waren, mischten sich unter die halbnackten Flüchtlinge und waren die Entsetztesten von Allen. Nachdem die beiden ersten Erschütterungen vorbei waren, ging man an die Rettung der unter den eingestürzten Häusern Begrabenen. Da erfolgte um 8 Uhr 30 Minuten der dritte Stoß und Gendarmen, Feuerwehrleute und freiwillige Helfer liefen, was sie laufen konnten. Der Sohn des amerikanischen Consuls, Hathway, am Kopfe durch einen Stein verwundet, ließ sich eben von Dr. Baretey verbinden. Er lief wie ein Reh davon. Der Arzt stürzte ihm mit dem Verbandzeug nach, konnte seinen Patienten erst vor der Stadt einholen. Herzog Nemours und Prinzessin Blanche von Orleans schlugen im Garten ihrer Villa Graziella ein Zelt auf. Im Ganzen stürzten zwei Häuser vollständig und von zehn das Dach oder ein Stockwerk ein. 15000 Fremde haben Nizza verlassen. Da die Extrazüge nicht ausreichten, wurden Wagen zu tollen Preisen vermiethet. Ein Wagen zum Uebernachten kostete 100 Francs. Die Stadtbevölkerung ist, wie die „Voss. Ztg.“ meldet, verzweifelt.

— Die General-Lotterie-Direction hat bestimmt, daß die zur Aufbewahrung und Abholung von Loosen der ersten Klasse einer Lotterie für die bisherigen Spieler bestimmte Frist von 10 Tagen auf eine von 15 Tagen nach beendeter Ziehung der vierten Klasse der vorigen Lotterie ausgedehnt werde. Die für einzelne Fälle auf 20 Tage verlängerte Frist wird dadurch nicht geändert.

Das goldene Kalb.

Novelle von H. v. Ziegler.

(Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

„Thorheit, Herr Vorberg! Doch da fällt mir ein, daß ich so gern eine Schnitzeljagd mitreiten möchte, indessen will der Papa es nicht“, bemerkte Jutta plötzlich in übermüthiger Laune.

„So umgehen wir den hartherzigsten aller Väter und arrangiren nächste Woche die Jagd!“

„Wie gut Sie sind, Herr Vorberg! Sie verwöhnen mich und ich kann Ihnen nicht genug danken.“

„Vielleicht fordere ich eines Tages meinen Dank!“ entgegnete der Banquier triumphirend.

Das Souper ging ohne Mißstimmung vorüber, obgleich der hitzige Pole es kaum aushielt, daß Jutta an Vorberg's Seite saß und mit diesem ebenso reichen als geistvollen Manne, der ihr die Befriedigung ihrer eitelsten Wünsche sofort zusagte, coquettirte.

Baron Ternau, welcher den schwersten Wein massenhaft herunterstürzte, sah sehr roth aus, lachte überlaut und sprach mit heiserer Stimme. Der Banquier hatte ihn für nachher um eine Unterredung ersucht.

Endlich war das Souper vorüber. Sczepinsky blieb mit Jutta allein im Salon und schritt mit großen Schritten hin und her.

„Auf welche Feuerprobe stellen Sie meine Geduld Fräulein Jutta und Sie wissen durch meinen Brief, daß ich einzig und allein komme, um von ihren Lippen mein Schicksal zu erfahren“, begann Sczepinski.

„Fragen Sie, so werde ich ihnen antworten“, entgegnete diese ruhig.

„Wozu erst fragen, Jutta! Sie wissen, daß ich Sie liebe, seit Jahren liebe, so glühend wie noch nie ein Mann ein Mädchen liebte.“

„Gedacht und — gehofft habe ich es seit damals“, flüsterte sie erröthend.

„Jutta“, fuhr der Pole eindringlich fort, ihre kleine Hand ergreifend, „als Sie im Herbste so rasch abreisten, da hatten Sie meinen Brief schon.“

„Aber Sie wissen ja gar nicht, ob ich antworten wollte.“

„So lieben Sie mich also nicht?“

Sie sah zu ihm auf, tausend Kobolde tanzten in ihren Augen, dann reichte sie ihm coquett ihre beiden Hände.

„Ich weiß es nicht, ob ich Sie liebe, Sczepinsky, aber Sie gefallen mir und ich denke, daraus könnte wohl Liebe werden“, sagte Sie mit reizendem Lächeln.

„So wollen Sie die Meine sein, theure Jutta? All' die langen Wintermonate sehnte ich mich nach Ihrem lieben Gesicht und Ihrer süßen Stimme, schicken Sie mich also nicht fort!“

Das schöne Mädchen legte die kleine beringte Hand über die Augen, während Bild auf Bild an ihrer Seele vorüberzog, Licht und Schatten wechselten und dann klang es auf einmal schrill wie eine Mahnung der todten Mutter, keinen übereilten Schritt übermüthiger Laune oder flüchtiger Leidenschaft zu thun, in ihren Ohren.

Sie schrak zusammen, aber nichts Unheimliches war zu erblicken, die elegante Hängelampe warf ihr mildes Licht über das Gemach und auf das schöne Gesicht des Polen, der erwartungsvoll zu ihr niederblickte. Sie dachte auch in diesem Augenblicke an Doktor Saltens ernsten, milden Blick, der vorhin beim Abschiede auf ihr geruht.

Doch sie die Baroneß Ternau hätte doch niemals den jungen, bürgerlichen Arzt ohne Vermögen geheirathet, auch wenn er um ihre Hand sich bewerben sollte.

„Lieben Sie mich denn wirklich, Sczepinsky?“ frug sie dann träumerisch, dem Ungestümen ihre Hand überlassend.

„Du hast das Herze mein,
So ganz genommen ein,
Daß ich kein' Andre lieb'
Als Dich allein.“

gab er schwärmerisch zurück und sank vor ihr in die Knie, indem er betheuerte:

„Jutta, ich frage nichts nach Gold und Reichthum, wenn Du mir Dein Herz schenkst“

Sie richtete sich mit glühenden Wangen empor, und ihr Herz schlug höher.

„Ich bin die Ihre, Adolph“, flüsterte sie. „Was lasse ich hier zurück? Nichts, das ich vermissen würde. Aber ich will mit dem Papa erst nach den Feiertagen über unsere Verlobung sprechen.“

Stürmisch zog Sczepinsky das schöne Mädchen in seine Arme und küßte ihr schönes Gesicht, sie ließ es geschehen, ohne viel auf seine zärtlichen Betheuerungen zu hören.

Der Gedanke, bald Braut zu sein, beschäftigte sie wegen all der gesellschaftlichen Verpflichtungen, aber das bräutliche Gefühl des Geborgenseins, die beseligende Gewißheit sich von einem wackeren Manne geliebt zu wissen, blieb ihr fremd.

Drüben öffnete sich eine Thür, die Schritte des Barons und Vorbergs näherten sich. Jutta entwand sich unsanft den Armen Sczepinsky's und flüsterte leise:

„Seien Sie kein Thor, Adolph, noch darf Niemand um unsre Verlobung wissen!“

„Ich bin stolz auf das süße Geheimniß, das ich besitze, mein geliebtes Herz“, flüsterte er leidenschaftlich, dann trat er an das Fenster und bald darauf

als der Baron mit Vorberg eintrat, war er mit Jutta in eine gleichgültige Unterhaltung vertieft.

Inzwischen hatten der Baron und Vorberg folgende stürmische Unterredung gehabt:

Sich in einem Schaukelstuhl wiegend, hatte Vorberg nachlässig begonnen: „Lieber Freund, ich wollte Sie nur fragen, wie es um die Rückzahlung jenes Vorschusses von 10,000 Mark steht, den ich schon an Neujahr zurück haben sollte." [Forts. folgt.]

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 27. Februar (Invocavit) predigen in hies. evang. Kirche:

Vorm. A. Polnisch: Pastor Nitransky.
B. Deutsch: Derselbe.
Nachm.: Vicar Feist.

Dienstag den 1. März Vorm. 9 Uhr: polnischer Fastengottesdienst: Pastor Nitransky.
Mittwoch den 2. März Nachm. 2 Uhr: deutscher Fastengottesdienst: Vicar Feist.
Freitag den 4. März Vorm. 9 Uhr: Beichte u. hl. Abendmahl.

Getauft: Den 20. Febr. Klara Auguste Emma Else, T. des Schuhmacherm. Rob. Heinrich in Namslau; desgl. August Herrmann, S. des Bahnarbeiters Herrmann Werner in Nied.-Wilkau; desgl. Bertha Minna, T. des Schuhmacherm. Johann Schwiatowski in Poln.-Marchwitz; den 18. Febr. Maria Rosine, T. des Bauergutsbes. Heinrich Hentschel in Grambschütz.

Getraut: Den 20. Febr. Bäcker Heinrich Janek mit Fr. Ernestine geb. Jendretzke in Deutsch-Marchwitz.

Gestorben: Den 19. Febr. Susanna Elisabeth, T. des Arb. Franz Martschinek in Poln.-Marchwitz, alt 3 M. 5 T.; den 20. Febr. Alfred Reinhold Gottlieb, S. des Fleischerm. Richard Weber in Namslau, alt 13 T.; den 22. Febr. Freistellenbes. Karl Wilhelm Brettmann in Damnig, alt 66 J. 2 T.; den 23. Febr. Auszüglerwittwe Johanna Glatz geb. Heck in Poln.-Marchwitz, alt 81 J.

Das evangelische Pfarramt.

Erkältung, Schnupfen,
Husten und Heiserkeit werden von den jetzt allgemein bekannten W. Voß'schen Katarrhpillen in kürzester Zeit beseitigt und schwerere Katarrhe alsbald in die mildeste Form übergeführt. Voß'sche Katarrhpillen sind erhältlich in der Apotheke zu Namslau. Jede ächte Schachtel trägt den Namenszug Dr. med. Wittlinger's.

Mailänder 10 Lire Loose.
Die nächste Ziehung findet am 16. März statt. Gegen den Coursverlust von ca. **10 Mark** pro **Stück** bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus **Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13,** die Versicherung für eine Prämie von **30 Pf.** pro **Stück.**

Bekanntmachung.

Am **1. März 1887** wird die **dritte und letzte Rate Vorwerks-Pachtgeld pro 1. October 1886/87 fällig,** deren pünktliche Einzahlung an unsere Stadt-Haupt-Kasse wir wegen des bevorstehenden Rechnungs-Jahres-Abschlusses hiermit in Erinnerung bringen.

Namslau, den 21. Februar 1887. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Die Zinsen für die bei der städtischen Sparkasse eingezahlten Spareinlagen auf die Zeit vom 1. April 1886 bis 1. April 1887 werden **vom 15. bis 31. März c.** während der Amtsstunden von 8 bis 12 Uhr Vormittags im Lokale unserer Stadt-Haupt-Kasse hierselbst an die Inhaber der resp. Sparkassenbücher auf Antrag ausgezahlt werden. Die bis zum 1. April c. nicht abgehobenen Zinsen werden den resp. Conten zugeschrieben und als Kapital weiter verzinst.

Namslau, den 9. Februar 1887. **Der Magistrat.**

Für das zahlreiche Grabgeleit, welches unserem verstorbenen lieben Mann und Vater, dem Damastwebermeister **Anton Scholich** zu Theil wurde, sagen wir Allen unseren tiefgefühltesten Dank.

Namslau, den 25. Februar 1887.

verwittw. Caroline Scholich
nebst **Familie.**

Husten und Luftröhren-Verschleimung.
Malz-Extract und Caramellen*)
L. W. Pietsch & Co., Breslau.
Meine Frau, 75 Jahr alt, litt **seit mehreren** Jahren an ungeheuerem **Husten** und **Luftröhren-Verschleimung** und spürte nach Gebrauch einer Flasche Ihres **Malz-Extractes (Huste-Nicht) schon am dritten Tage** Hilfe, jetzt ist sie fast ganz davon befreit.
Berlinchen, Berg, den 12. Jan.
Der Hausvater des Rettungshauses.
Nur echt mit dieser Schutzmarke.
Huste-Nicht
*) **Extract** à Flasche 1 Mk., 1,75 und 2,50. **Caramellen** à Beutel 30 und 50 Pfg. Zu haben in **Namslau** bei Apotheker **Proskauer.**

Holzverkauf
im Forstrevier Sterzendorf.

Aus dem diesjährigen Einschlage offerirt die Forst-Verwaltung zum freihändigen Verkauf:

An Bau- und Nutzhölzern:

Einen Posten **Kiefern,** stärkere und schwächere **Fichten, Roth-** und **ca. 20 Weißbuchen-Nutzstücke.**

An Brennhölzern:

Ca. 60 Raummeter **Birken** und einen Posten **Kiefern-** und **Fichten-Scheit-,** sowie **Astholz.**

Der Verkauf von Kiefern und Fichten findet **jeden Montag und Donnerstag von 9 bis 11 Uhr im Schlage bei Johannsdorf** statt, bezüglich der übrigen Hölzer wollen sich Käufer direkt an Unterzeichneten wenden.

Sterzendorf, den 23. Februar 1887.

Arndt, Oberjäger.

Der Stolz der Neuen Musik-Zeitung
ist ein allgemein interessantes Unterhaltungsblatt zu sein. Willkommen in jeder Familie, sei es durch das **Gebotene** oder durch die **Illustrationen** oder durch **Preis** (vierteljährlich **1 Mk. 25 Pfg.** monatlich **60 Pfg.**) oder **Umfang** (pro Quartal **96 S. 8°**) oder **Inhalt** (enthält **ein echt populäres Blatt.** Schickt ein Probeexemplar **gratis** und **franco** zu, wenn Ihr es wünscht, **gebildet, Preis beispielloses billig** (pr. Quartal **nicht 6 Sechsmarkstücke 50** Pf.), obschon die „N. M.-Z." mit **jedem anderen** illustr. Journalen, Familien-Journal concurriren kann. **Bestellungen** nehmen alle Buch- u. Musikhandlungen u. deren Briefträger an. Verlag d. **P. J. Tonger, Köln.**

Neuheiten
in echtfarbigen
Tuchen u. Bukskin,
größte Auswahl,
Meter von 3 Mk. an.
Bestellungen nach Maaß unter Garantie des Gutsitzens zu bekannt billigsten Preisen.
A. Cohn's Nachfgr.
Carl Hannes.

Haus-Verkauf.

Das dem Fleischermeister Conrad Heinrich zu Namslau gehörige Haus **Klosterstraße Nr. 6** soll

Donnerstag den 3. März cr.
Vormittag von 10 bis 12 Uhr

an Ort und Stelle bestbietend freiwillig verkauft werden. Ernstliche Bieter haben eine Caution von 300 Mark zu erlegen.

Die Erben.

Mein gut assortirtes Lager
roher u. gebrannter Kaffee's
empfehle den geehrten Hausfrauen einer geneigten Beachtung **Robert Liehr.**

Ein gebrauchter
Mahagoni-Ausziehtisch
mit Einlagen ist billig zu verkaufen. Bei wem? ist zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein neuer Arbeitswagen,
ein offener Wirthschaftswagen,
ein neuer Plauwagen,
sowie
ein halbgedeckter Wagen
stehen billig zum Verkauf.
Reparaturen im Wagenbau werden prompt ausgeführt.
Ein Schmiedegeselle und 1 Lehrling können bald antreten.
Paul Storek,
Schmiedemeister.

Julius Wzionteck jun.
hält stets Lager von meinen
Honigkuchenfabrikaten.
Gustav Weese, Thorn,
Hoflieferant.

Elbing. Neunaugen,
Stralsunder Bratheringe,
Ostsee-Fettheringe
empfiehlt **Paul Koschwitz.**

Unter den vielen gegen **Gicht u. Rheumatismus** empfohlenen Hausmitteln bleibt doch der **echte Anker-Pain-Expeller das wirksamste** und beste. Es ist kein Geheimmittel, sondern ein **streng reelles, ärztlich erprobtes** Präparat, das mit Recht jedem Kranken als **durchaus zuverlässig** empfohlen werden kann. Der beste Beweis dafür, daß der Anker-Pain-Expeller **volles Vertrauen** verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphaft angepriesene Heilmittel versucht haben, doch wieder zum
altbewährten Pain-Expeller
greifen. Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß sowol rheumatische Schmerzen, wie Gliederreißen ꝛc., als auch **Kopf-, Zahn- und Rückenschmerzen, Seitenstiche** ꝛc. am schnellsten durch Expeller-Einreibungen verschwinden. Der billige Preis von 50 Pfg. bezw. 1 Mk. (mehr kostet eine Flasche nicht!) ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung, eben wie **zahllose Erfolge** dafür bürgen, daß das Geld nicht unnütz dafür ausgegeben wird. Man hüte sich indes vor **schädlichen** Nachahmungen und nehme nur **Pain-Expeller mit der Marke „Anker"** als **echt** an. — Vorrätig in den **meisten Apotheken.*)**

Den Tauben-Freunden
in Namslau und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich verschiedene Arten von **Tauben** zu verkaufen habe. **Carl Gruschka,**
Federviehhändler. Namslau.

Ein Polisander-Pianino,
Fabrik **Quandt** in Berlin, sehr gut erhalten, zu verkaufen. Wo, sagt **Dethleffs Buchhandlg.**

1500 Mark
Mündelgelder sind gegen Sicherheit per April zu vergeben. Näheres bei
Schneidermeister **Hermann Raßler.**

Höhere Töchterschule.

Das neue Schuljahr beginnt **am 18. April.** Anmeldungen von Schülerinnen jeden schulpflichtigen Alters nehme ich täglich zwischen 12—3 Uhr entgegen.

D. Bobertag, Vorsteherin.

Dr. Papilsky's Fleischextrakt

anerkannt **schmackhafter** und nahrhafter als die anderen Fabrikate und in der Berliner Charitee 2c. eingeführt, offeriren, weil **direct** von der Fabrik bezogen, in Büchsen à 600, 315, 165, 90 und 50 Pfennige:
A. Schneider, — Oscar Tietze, — R. Wechmann, — Jul. Wzionteck jun

---

Vorrätig in allen Buch- und Musikalienhandlungen:

Festgeschenk Tanz-Album f. d. fröhl. Jugend 12 leichte Tänze für Klavier von **Herm. Necke**, Mk. 1,50. **54. Aufl.**

für Klavier zu 4 Händ. Mk. 2,—; f. Violine 75 Pfg.; f. Klavier u. Violine Mk. 2,—; für Zither, bearb. von F. Gutmann Mk. 1,50. Verlag von P. J. Tonger, Köln.

Den geehrten Kunden von Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß die **Weberei** meines am 20. Februar cr. verstorbenen Mannes, des Damastwebermeister **Anton Scholich**, weiter fortgeführt wird.

Ich bitte daher, in diesem weiteren Unternehmen das wertgeschätzte Vertrauen zu meinem verstorbenen Manne, für das ich bestens danke, auf mich übertragen zu wollen und mich durch zahlreiche Aufträge zu beehren, die ich mir durch reelle Bedienung weiter zu erhalten suche.

Namslau, den 25. Februar 1887.

Achtungsvoll

verwittw. Caroline Scholich,
vorm. **A. Scholich**, Damastweber.

Jedem Kaffeetrinker wird

die **Nr. 6 echt Carlsbader Mischung, à la Café Papp, Carlsbad à Pfd. Mk. 1,50, geröstet** nach einmaliger Probe sicherlich unentbehrlich werden.

Breslauer Kaffee-Rösterei
(mit Dampfbetrieb)
Otto Stiebler, Breslau.
Verkaufsstelle in **Namslau** bei
Eugen Kricke.

Liliouese, gegen Sommersprossen, Leberflecken 2c. 1/1 Flc. 3 M., 1/2 Flc. 1,50.

Or. Extract, entfernt sofort Bartspuren bei Damen 2c. à Fl. 2,50 Mk.

Chinef. Haarfärbemittel, zum Färben der Haare. 1/1 Flc. 2,50, 1/2 Flc. 1,25.

Bartpomade, zur schnellen Förderung des Bartwuchses, auch zum Kopfhaarwuchs anwendbar. 1/1 Dose 3 M., 1/2 Dose 1,50.

Eau Athenienne, beseitigt das Ausfallen der Haare, befreit den Kopf von den lästigen Schinnen und erzeugt einen starken, kräftigen Haarwuchs, à Flc. 1,50.

Rothe & Co., Berlin.

Depot bei

C. Brand, Friseur.

Verschiedene Möbel und Hausgeräthschaften

sind zu verkaufen **Wilhelmstrasse 6.**

Kein Husten mehr!

Die überraschende Heilkraft des Zwiebelsaftes in richtiger Zubereitung bei **Husten, Lungen-, Brust- und Halsleiden** findet die **glänzendste** Bestätigung bei dem Gebrauch der **Lehmann-schen Zwiebelbonbons.** In Packeten à 50 Pf. nur bei **Paul Koschwitz.**

Für Confirmandinnen

empfehle

schwarze Cachemirs

in 20 Preislagen
von 40 Pf. an,

bunte Kleiderstoffe

von 25 Pf.

Für Knaben

Rock- und Jaquett-Anzüge.
Großes Stofflager!
Maaß-Bestellungen schnell und billig.

A. Cohn's Nachfolger.
Carl Hannes.

---

1 gebrauchtes, gut erhaltenes

Sopha

ist billig zu verkaufen bei

F. Pelikan,
Sattlermeister.

Flügel und Pianinos

billigst.

Ratenzahlungen bewilligt. **Photographien, Preislisten feo. gratis.**

Ed. Seiler. Liegnitz.
Pianoforte-Fabrik mit Dampfbetrieb.

Zum Antritt per 1. April d. Js. suche **einen ordentlichen, unverheiratheten**

Haushälter.

A. Schneider. Namslau.

Ein Knabe

ordentlicher Eltern, welcher Lust hat **Maler** zu werden, kann sich melden bei

A. Paul, Maler.

Einen Knaben nimmt als

Lehrling

an **Paul Koschwitz.**
Ring.

Ein Knabe

mit guten Schulkenntnissen, Sohn achtbarer Eltern, findet in meiner Buchdruckerei als **Lehrling** Aufnahme.

Opitz, Buchdruckereibesitzer.

In meinem Hause ist die erste Etage, 5 Zimmer, Küche und Beigelaß, desgleichen ein Pferdestall zum April zu vermiethen. **Goldmann.**

Eine Wohnung, bestehend aus drei Stuben, Küche und nöthigem Beigelaß, im 2. Stock, hintenheraus, ist zu vermiethen und 1. Juli cr. zu beziehen. **J. Wzionteck**, Uhrmacher.

Schüler,

die das hies. Gymnasium besuchen wollen, finden in einer Lehrerfamilie freundliche Aufnahme und gewissenhafte Beaufsichtigung bei den Schularbeiten. Pensionspreis mäßig. Näheres in der Buchhandlung des Herrn **Roth** in **Oels.**

Zum Besten des hiesigen Frauen-Vereins

findet

Donnerstag den 3. März cr.
im Grimm'schen Saale hierselbst

eine Theater-Vorstellung

statt.

Zur Aufführung gelangt:

„Wenn man im Dunkeln küßt."

Lustspiel in 3 Akten von Mallachow und Elsner.
Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Preise der Plätze:
Numerirter Platz 1,50 Mk., Sitzplatz 1 Mk., Stehplatz 60 Pfennige, Gallerie 30 Pfennige.
Billets im **Vorverkauf** bei den Herren Kaufmann **Werner**, Kaufmann **Wechmann** und Konditor **Koschwitz**: Numerirter Platz 1,25 Mk. Sitzplatz 80 Pfennige.
Um recht zahlreichen Besuch wird im Inter des wohlthätigen Zweckes ergebenst gebeten; M beträge werden dankend angenommen.
Namslau, den 23. Februar 1887.
J. A.: **Kotze.**

Montag den 28. d. Mts.

Großes Münchener Bockfest.

Anfang Abends 7 Uhr.
Bockkappen für Damen und Herren sowie Bocklieder werden ausgegeben.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Robert Horn,
Restaurateur **im goldenen St**

Montag den 28. d. Monats

CONCERT

von der
Joachimsthaler Musikgesellschaft.
Anfang 8 Uhr.
Nach dem Concert

Tanzkränzchen.

Hierzu ladet freundlichst ein

Janek,
Gastwirth in **Wilkau.**

Zum

Abschieds-Kränzchen

auf Sonnabend, den 26. Februar cr
ladet freundlichst ein

G. Kaufmann.
Damnig.

Zur Tanzmusik

auf **Sonntag** ladet freundlichst ein
Michalski.

Morgen Sonntag:

Tanzvergnügen,

wozu freundlichst einladet **W. Drescher.**

Verantwortlicher Redacteur: Oskar Opitz.
Druck und Verlag von O. Opitz in Namslau.